

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 36 (1929)

Heft: 12

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hier ist ebenso wie in Handtüchern, die gleichfalls ein großes Marktgebiet darstellen, Irland mit großem Abstand führend.

Viel Interesse erfordert neuerdings die Einfuhr von schwerem Leinen oder Teiffabrikaten, von Handtüchern, Betttüchern, Zeltleinen usw. Diese Einfuhrgruppe ist ein Sonderinteressen-gebiet des belgischen Einfuhrhandels, der hier eine ziemliche Beweglichkeit erreicht hat.

Der Geschmack für Tischwäsche für den Frühstück- oder Teetisch hat sich in letzter Zeit wesentlich geändert. Hier bevorzugt man jetzt vor einfarbigen Produkten meist farbige Erzeugnisse, entweder solche mit bunten Streifen, mit eingearbeiteten bunten Mustern, Verzierungen, eingewebten bunten Karos und dergl.

Ausgezeichnet äußert sich im übrigen hier auch der Ein- fuhrhandel in Mischerezeugnissen unter Verwendung von Seide und Kunstseide. Es wird sich hier besonders empfehlen, für derartige Erzeugnisse eine möglichst schlagkräftige Propaganda zu treiben. Der Argentinier hat eine besondere Vor-

liebe für die Aufnahme von Seidenprodukten. Das statistische Bild weist hier ganz auffällig eine starke Steigerung der Aufnahme des örtlichen Konsums auf. Im Vergleich zur Bevölkerungsdichte hat sich die Aufnahme von Seidenwaren außerordentlich ausgedehnt. Wesentlich ist hier im übrigen auch die Preisfrage.

Viel Interesse verwendet neuerdings auf dieses Marktgebiet der britische Handel und besonders Japan. Das Schwerpunkt des japanischen Wettbewerbs liegt namentlich auf billigen Waren, für die der japanische Export den Markt zu erobern hofft und sich damit bestrebt, sich rechtzeitig starke Stützpunkte für die weitere Gewinnung der Leinenwarenmärkte Argentiniens zu schaffen.

Die italienische Seidenausfuhr nach der Schweiz. Im ersten Halbjahr 1929 sind 833,500 kg Rohseide nach der Schweiz ausgeführt worden, gegen 881,200 kg in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Ausfuhr von Abfallseiden ist von 562,900 kg auf 544,400 kg ebenfalls rückgängig gewesen. H. W. G.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Oktober 1929:

	1929	1928	Januar-Okt. 1929
Mailand	740,290	699,040	5,667,013
Lyon	536,696	707,408	4,829,063
Zürich	59,811	95,362	547,921
Basel	33,033	45,906	241,864
St-Etienne	27,855	33,505	223,651
Turin	41,911	39,011	284,675
Como	28,122	32,739	232,402

Deutschland.

Die Geschäftslage der deutschen Seidenstoffwebereien hat sich in den Monaten Oktober/November kaum nennenswert geändert. Die erhoffte Besserung ist leider nicht eingetreten. Es scheint, als ob die im September eingesetzte Belebung nur eine vorübergehende war. Die Grossisten hatten das ganze Jahr mit grösster Vorsicht disponiert und nur das absolut Notwendige bestellt. Einmal mussten aber die Lager für das Wintergeschäft etwas aufgefüllt werden. Aber auch diese Einkäufe wurden mit großer Vorsicht getätigt. Langfristige Aufträge sind eine grosse Seltenheit. Greifbare Ware in gefragten Qualitäten findet leicht Käufer.

Die Beschäftigung der einzelnen Betriebe ist ganz verschieden. Es gibt Fabriken, die sich Ueberstunden leisten können, andere müssen sich mit 40 Stunden pro Woche zufrieden geben.

Irgendwelche Faktoren, die mit Sicherheit eine Besserung der Geschäftslage voraussehen lassen, sind leider nicht vorhanden. Man lernt vorsichtig und sparsam wirtschaften und der Pfennig kommt wieder zu Ehren.

Die Preise sind immer noch sehr gedrückt und in den meisten Fällen ganz unbefriedigend. Man braucht kein Prophet zu sein, um voraussagen zu können, daß die Jahresabschlüsse diesmal durchschnittlich sehr ungünstig ausfallen werden. y.

Frankreich.

Gerüchte über die Errichtung eines Kunstseidenkartells in Frankreich. Im Gegensatz zu dem Optimismus, mit dem man die weitere Entwicklung der französischen Kunstseidenindustrie in der Regel zu beurteilen pflegt, sind in den letzten Wochen einige Alarmanmeldungen aufgetaucht, in denen der Ausbruch einer Krise für unvermeidlich hingestellt wird, sofern es nicht noch in allernächster Zeit zur Bildung eines Kartells kommt, das dem entfesselten Preiskampf ein Ende macht. Diese Ansicht ist keineswegs so übertrieben, denn es ist klar, daß die zahlreichen Neugründungen und Betriebsvergrößerungen nicht ohne Folgen für die hiesige Kunstseidenproduktion bleiben konnten. Sie äußern sich einerseits in einem allgemeinen Preisunterbieten, dem die kleineren Unternehmungen auf die Dauer nicht standhalten können, und andererseits in einer Schwächung der Machtstellung des Comptoirs. Diese Ansicht, die übrigens nicht etwa auf mehr oder weniger gefühlsmäßigen Erwägungen, sondern auf den über die Entwicklung der

Leistungsfähigkeit und der Produktion gebrachten Zahlen beruht, findet eine Bestätigung in dem kürzlich vom Generaldirektor der „Soieries de Strasburg“ der „Agence Economique et Financière“ abgegebenen Urteil, das sich ungefähr wie folgt zusammenfassen lässt:

Die flotte Nachfrage nach Kunstseide auf dem hiesigen Markte, die man in den vergangenen Monaten beobachten konnte, ist weniger eine Folge einer guten Konjunktur, als vielmehr die Auswirkung eines mit allen Mitteln geführten Preiskampfes, bei dem die Ware mit Verlust losgeschlagen wird. Die Absatzorganisation des Comptoirs steht dieser gefährlichen Preispolitik heute nicht mehr entgegen, denn seine Bestimmungen enthalten keine Sanktion und werden daher umgangen. Ja man könnte sogar sagen, daß sie anscheinend nur mehr dazu da sind. Dabei muß man bedenken, daß die Comptoir-Preise in den letzten beiden Jahren einen geradezu sensationellen Sturz mitgemacht haben, und daß man damit bezeichnete, einen entsprechenden Druck auf die Mittel- und Kleinbetriebe auszuüben. Es ist daher unleugbar, daß die

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom Monat Oktober 1929

Konditioniert und netto gewogen	Oktober		Januar/Okt.		
	1929	1928	1929	1928	
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	
Organzin	2,988	4,938	29,604	40,961	
Trame	1,129	902	11,608	9,604	
Grège	28,590	40,038	199,512	187,557	
Divers	326	28	1,140	1,809	
	33,033	45,906	241,864	239,431	
Kunstseide	—	28	260	1,589	
Unter- suchung in	Titre	Nach- messung	Zwirn	Elastizi- zät und Stärke	Ab- kochung
		Proben	Proben	Proben	
Organzin .	1,740	—	140	560	—
Trame . .	500	3	190	80	1
Grège . .	11,478	—	60	200	—
Schappe .	—	37	80	240	9
Kunstseide	540	76	482	280	—
Divers . .	10	7	—	—	27
	14,268	123	952	1,360	37

Brutto gewogen kg 3.417.

BASEL, den 31. Oktober 1929.

Der Direktor:
J. Oerfli.

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Oktober 1929 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	Oktober 1928
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	784	7,347	20	934	110	—	—	9,195	11,855
Trame	101	2,101	—	2,473	451	2,417	—	7,543	9,466
Grège	2,011	9,324	—	1,578	1,535	5,799	15,954	36,201	63,302
Crêpe	1,328	2,098	3,136	310	—	—	—	6,872	8,739
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	2,211	2,202
	4,224	20,870	3,156	5,295	2,096	8,216	15,954	62,022	95,564

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nach- messungen	Ab- kochungen	Analysen		
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Baumwolle kg 198	
Organzin	215	5,481	31	27	6	1	—	Wolle kg 45	
Trame	175	3,021	—	3	22	10	—		
Grège	943	24,775	—	64	—	7	—		
Crêpe	163	2,998	172	18	—	—	158		
Kunstseide	78	2,418	15	4	—	—	—		
	1,574	38,693	218	116	28	18	158		

Der Direktor:
Bader.

gegenwärtigen tatsächlichen Preise für diese nicht mehr lohnend sind. Sie werden ihre Fabriken in kürzester Zeit schließen müssen, sofern nicht noch in letzter Stunde die Kartellierung, die von einem großen Teil der Industrie angestrebt wird, erfolgt.

Italien.

Fusion Snia-Viscosa-Châtillon. Nachdem die bevorstehende Fusion dieser beiden größten italienischen Kunstseideproduzenten in allen Blättern der Branche eingehend behandelt wurde, vernimmt man jetzt, daß die diesbezüglichen Verhandlungen, die angeblich „niemals mehr als präliminaren Charakter getragen haben“, zunächst ausgesetzt werden, da erst die technischen und finanziellen Voraussetzungen, die eine solche Fusion mit sich bringt, geklärt werden müssen. Aus maßgebender Stelle wird noch mitgeteilt, daß vor einer Fusion, das genaue Ergebnis der Jahresbilanzen, die erst Ende Februar 1930 fertiggestellt werden, abgewartet werden muß. Es ist also vorderhand mit einer Fusion Snia-Châtillon nicht zu rechnen.

H. W. G.

Oesterreich.

Das Ende der Vorarlberger Stickerei-Industrie. — Die Lage der Vorarlberger Stickereiindustrie gestaltete sich in der letzten Zeit immer schwieriger. Der Konkurrenzkampf mit Deutschland und mit der Schweiz führte vor kurzem zu der Gründung der bekannten Internationalen Arbeitsgemeinschaft der Industrien dieser drei Länder, die jedoch nicht verhindern konnte, daß nun zu den einschneidendsten Maßnahmen geschritten werden mußte. Da es nicht möglich war, die Unternehmungen erträgnisreich zu gestalten, haben die Fabrikanten ihre Maschinen an die Lohnarbeiter verpachtet, so daß aus den einzelnen Fabrikbetrieben Werkstätten wurden, in denen die Arbeiter auf einzelnen gepachteten Maschinen ihre Arbeit verrichten. Es muß abgewartet werden, ob diese Maßnahme nunmehr den gewünschten Erfolg bringen wird. P. P.

Polen.

Schwere Krise in der polnischen Seidenindustrie. Das rasche Entwicklungstempo der polnischen Seidenindustrie, das noch im Jahre 1928 zur Entstehung einer Reihe von neuen Betrieben führte, hat sich im Jahre 1929 infolge der allgemeinen schwierigen Wirtschaftslage bedeutend verlangsamt. Einerseits hat sich die erhöhte Einfuhr von Auslandswaren, die vornehmlich aus Frankreich, aus Italien und der Schweiz erfolgt, sehr ungünstig auf die Entwicklung der Inlandsfabriken

ausgewirkt. Ferner kommt noch der fast völlige Stillstand im Handel hinzu, der zur Folge hat, daß der Bestellungseinlauf von Monat zu Monat zurückgeht. Die diesjährige Sommersaison war schwach, auch die gegenwärtige Lage sowohl im Detail- wie im Engroshandel ist kritisch und die Umsätze beschränken sich auf ein Mindestmaß. Im Vorjahr hat die Industrie reichliche Handelskredite erteilt, ohne im besonderen auf die Zahlungsfähigkeit der Kundschaft zu achten, was in weiterer Folge zu einer Reihe von Zahlungseinstellungen führte. Gewitzigt durch diese Erfahrungen ist nun gegenwärtig die Industrie in der Krediterteilung überaus vorsichtig. Von einem Fakturabgleich in Bargeld ist gegenwärtig keine Rede, die Kredittermine werden gegenwärtig sehr individuell gehandhabt, sowohl von seiten der Industrie an den Großhandel, als auch von seiten der Großhändler an die Detaillisten. Trotzdem hat die Zahlungsweise keine Besserung erfahren und ist nach wie vor ungünstig. Der Inlandsmarkt ist gegenwärtig mit allen Warengattungen genügend versorgt, die Preise haben keine Änderung erfahren und stellen sich im Warschauer Großhandel folgendermaßen: Crêpe de Chine von 14–26 Zloty, Crêpe Georgette von 16–22 Zloty, Crêpe Satin von 26–33 Zloty, Seidenpopeline von 9–22 Zloty. Die Errichtung einer größeren französischen Seidenfabrik in Polen, die, wie seinerzeit berichtet, geplant war, hat infolge der Verschärfung der gegenwärtigen Lage einen Aufschub erfahren.

Dr. F. S.

Ungarn.

Ein neues ungarisches Kunstseidefabrikationsverfahren. Wie verlautet, verhandelt die Du Pont Rayon Company über den Ankauf eines neuen Kunstseidefabrikationsverfahrens, das auf einer Erfindung des ungarischen Chemikers Dr. Jo. Szemzös, der ehemals an der Universität von München tätig war, beruht. Die Vorteile des Verfahrens Dr. Szemzös sollen in einer Vereinfachung und Verkürzung des Verfahrens des Fabrikationsprozesses, in einer Qualitätsverbesserung der erzeugten Kunstseide und in der Verringerung der Produktionskosten bestehen.

P. P.

Schaffung eines Preis- und Konditionskartells der Spinnereien. Die Entwicklung der ungarischen Spinnereiindustrie nimmt derzeit einen so günstigen Verlauf, daß die Spinnereien den gesamten Garnbedarf der ungarischen Webereien werden decken können. Die Folge davon ist ein erbitterter Konkurrenzkampf zwischen den einzelnen Spinnereigesellschaften, von denen einige versuchen, durch Preissenkungen ihre Position auf dem Markt günstiger zu gestalten. Die Schaffung eines Preis- und Konditionskartells soll dem Konkurrenzkampf der Spinnereien nun ein Ende bereiten.

P. P.

Rumänien.

Textilwirtschaftliche Nachrichten aus Rumänien. Die rumänische Regierung wünscht — wie aus verschiedenen Erklärungen hervorgeht — mit den Regierungen der hauptsächlich in Betracht kommenden Staaten Handelsverträge abzuschließen. Die diplomatischen Vertretungen Rumäniens im Auslande wurden daher angewiesen, die Verhandlungen auf den Grundsätzen der Meistbegünstigung anzubahnen.

So wurden bereits Verhandlungen mit England, Frankreich, Italien, Deutschland, Tschechoslowakei, und Jugoslawien eingeleitet, welche bis Ende dieses Jahres zum Abschluß gelangen sollen. Es ist zu gewärtigen, daß dieser Schrift der Regierung die Einfuhr von Reinsseiden- und Kunstseidenwaren in Zukunft ermöglichen wird, was zufolge des enormen Zollschutzes gegenwärtig fast unmöglich ist.

Die Seidenfabrikanten Rumäniens beabsichtigen die Gründung eines Syndikates zum Schutze ihrer Interessen. Ein Komitee wurde mit der Ausarbeitung eines Projektes betraut.

Die Seidenweberei Silk in Temesvar wurde von den Eigentümern der I. Rumänischen Seidenfabrik käuflich erworben und das abgestellte Werk alsgleich in Betrieb gesetzt. Das Unternehmen verfügt über 80 Webstühle.

In der Tricotagenbranche haben sich die Erwartungen auf eine Besserung der Marktlage nicht erfüllt. Zufolge des milde Winters sahen sich die Großisten veranlaßt, ihre Aufträge möglichst zu reduzieren. Desiderius Szenes, Timisoara.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Die amerikanische Kunstseiden-Industrie. In den U.S.A. werden nach den vier üblichen Verfahren Kunstseiden hergestellt, und zwar in folgendem Verhältnis: Viscose 84%, Charbonnet 9%, Azetatside 5% und Kupratside 2%. Im Jahre 1927 bestanden 19 Kunstseidenfabriken, welche 26,341 Angestellte und Arbeiter beschäftigten, die eine Lohnsumme von \$ 28,649,441 bezogen. Die Produktionskosten betrugen 25,747,792 \$. Der Gesamtwert der erzeugten Kunstseide belief sich auf \$ 109,883,336, wovon \$ 106,468,752 auf Garn, 342,749 auf Abfall und 3,076,835 auf andere Kunstseidenerzeugnisse. Die Kunstseidenindustrie wurde 1911 in den U.S.A. eingeführt. In den ersten zehn Jahren entwickelte sie sich langsam. Die jährliche Vermehrung der Produktion war ca. 1,000,000 lb. 1925 setzte eine stärkere Expansion ein, welche sich seither gewaltig steigerte. Nach inoffiziellen Schätzungen erwartet man 1929 eine Vermehrung der Kunstseidenfabrikation um 25—30 Millionen lb. (Industrial and Engineering Chemistry.)

ROHSTOFFE

Die handelsübliche Klassierung und der Spinnwert der nordamerikanischen Baumwollsorarten.

Von P. Jenny.

Neben der bekannten Klassierung, welche die ganze Pflanze berücksichtigt, besteht die handelsübliche Klassierung der Baumwolle, die von den Samenhaaren ausgeht. Es ist dies ein Notbehelf, mit dem man die außerordentliche Verschiedenartigkeit der Baumwollsorarten für die kaufmännische und technische Verwendung zu klassieren versucht.

Zum Zwecke der handelsüblichen Klassierung muß zunächst zwischen Benennung nach der Herkunft und Klassierung nach den Standards unterschieden werden.

Die Standards ziehen die Eigenschaften, oder besser gesagt, einige Eigenschaften der Faser in Betracht, während die Herkunft nur in ganz weiten Grenzen darüber Aufschluß gibt.

Die offiziellen amerikanischen Standards vom 1. April 1915 bis 31. Juli 1924 berücksichtigen bloß zwei Eigenarten der Baumwolle und zwar:

1. die Farbe,
2. die Menge der Verunreinigungen und den daraus resultierenden Abfall.

Sie nehmen also keine Rücksicht auf Faserlänge, Faserstärke, Faserdrehung usw. Die Stapellänge muß dann extra angegeben werden.

In Nordamerika klassierte man bis 31. Juli 1924 nach folgenden Klassen:

1. ordinary
2. good ordinary
3. law middling
4. middling
5. good middling
6. middling fair
7. fair

Klasse 2—7 werden noch in halbe und Viertelgrade eingeteilt. Die halben Klassen bezeichnet man mit „strict“, die Viertelklassen mit „barely“ und „fully“.

Seit 1. August 1924 sind überall im Handel mit amerikanischer Baumwolle allein maßgebend die „amtlichen amerikanischen Universal-Standards“:

No. 1 = middling fair	No. 6 = strict law middling
No. 2 = strict good-middling	No. 7 = law middling
No. 3 = good-middling	No. 8 = strict good ordinary
No. 4 = strict middling	No. 9 = good ordinary
No. 5 = middling	

Dazu kommen noch die Abweichungen nach der Farbe:
yellow tinged cotton of grade No. 3—7
yellow stained cotton of grade No. 3—5
blue stained cotton of grade No. 3—5.

Der Ausfall der Ernte ist vor allem für die Beschaffenheit der Baumwolle maßgebend. Bei einem „guten Jahrgang“

ist der Stapel länger, gleichmäßiger und stärker als sonst. In einem anderen Jahre, das vielleicht eine Mißernte brachte, ist die Qualität schlecht, der Stapel nicht nur kürzer oder ungleicher, sondern auch weicher und schwächer, es tritt mehr tote Baumwolle auf. Auch Mißfarben können entstehen; alles Folgen der Witterungsverhältnisse während des Wachstums und besonders der Reifezeit der Pflanze. Bei einer großen Ernte ist meistens auch die Qualität gut, da die für eine große Kapselzahl geeigneten äußeren Bedingungen von günstigem Einfluß auf das Ausreifen sind.

Die wohlige Wirkung der Atmosphäre und der Sonne läßt die aus der geöffneten Kapsel hervorquellenden Haare der oberen Samen besser ausreifen als die am Grund der Kapsel befindlichen Samen. Nicht alle an einem Samen sitzenden Haare sind von gleicher Länge. In der Regel sind die längsten Fasern am oberen breiten Teil des zitronenförmigen Kernes, die kürzesten am schmalen beim Stiel.

Daß die Fasern bereits ihre normale Länge erreicht haben, wenn sie beim Aufspringen der Kapseln zum Vorschein kommen, ist demnach wenig wahrscheinlich. Der Unterschied in der Entwicklung ist überhaupt ein so großer, daß selbst in zwei benachbarten Kapseln desselben Strauches häufig ganz auffallende Unterschiede nicht nur im Reifegrade, sondern auch in der Länge und Stärke des Staples gefunden werden. In der Praxis kommen für den Spinner derartige Unterschiede zwischen einer Kapsel und der anderen oder zwischen verschiedenen Pflanzen allerdings nicht zur Geltung. Beim Einstellen und Entkörnen wird so viel Baumwolle, die von einer Unzahl Pflanzen herrührt, zusammengemengt, daß die in einen Ballen gepackte Menge im Durchschnitt doch eine gleichartige Beschaffenheit aufweist.

Immerhin ist es für den Spinner wissenswert, die Ursache der Unterschiede in der Faserlänge derselben Flocke, worüber ein Stapeldiagramm Aufschluß geben wird, zu kennen. Da die Substanzfestigkeit sich naturgemäß mit dem Reifegrad der Faser ändert, sind in der Faserfestigkeit derselben Flocke ähnliche Unterschiede vorhanden wie bei der Faserlänge.

Der Spinner will gleichlaufende Baumwolle mit gleichmäßiger Klasse und gleichem Stapel; es ist Sache des Baumwollabladers, die Baumwolle in der richtigen Gegend zu kaufen und die Lose in Klasse, Charakter und Stapel zusammenzustellen, wie sie der Spinner braucht. Auf Grund von Untersuchungen verschiedener amerikanischer Baumwollsorarten geht hervor, daß besonders Boden und Klima nicht für die Länge des Staples, sondern auch für seinen Charakter und seine Kraft bestimmend sind. (Schluß folgt.)